

# Marcel hat die Kurve gekriegt

Neustart in einen Beruf: 28-Jähriger beginnt mithilfe des Jobcenters Ausbildung zum Maler und Lackierer

## Das Thema

Die Chancen für benachteiligte junge Menschen, im Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, sind besser denn je – wenn die Betroffenen gewillt sind, sich beruflich weiterzuentwickeln. An Möglichkeiten und Wegen mangelt es nicht. Nachfolgend zwei Beispiele.

VON JOSÉ PINTO

**KASSEL.** Marcells Leben verlief bisher alles andere als geordnet. In Brilon aufgewachsen, verließ der heute 28-jährige, den es vor acht Jahren nach Kassel verschlug, die Hauptschule ohne Abschluss. Fortan schlug sich der junge Mann ohne jedwede berufliche Perspektive mit schlecht bezahlten Gelegenheitsjobs und unsicherer Zeitarbeit durchs Leben. Ausbildung: Fehlanzeige.

Am 1. September dürfte sich Marcells Leben grundlegend ändern. Denn an jenem Tag beginnt der Wahl-Kasseler bei der gemeinnützigen Stadtbild gGmbH, einer Tochter der städtischen Aus- und Fortbildungsgesellschaft Jafka (siehe Hintergrund) eine Ausbildung zum Maler und Lackierer. Ein Wendepunkt, der sein ganzes Leben verändern dürfte.

## Große Freude

„Ich bin total froh, dass ich diese Chance bekomme“, sagt der junge Mann. Er habe schon immer Maler werden wollen, aber die Kurve zu einer Lehre nicht bekommen. Erst vor einem Jahr habe er erkannt, dass er sein Leben ändern müsse. Marcel erzählt auch freimütig, dass er nicht nur schulische, sondern vor allem auch verhaltensbedingte Defizite aufarbeiten müsse. Damit meint er seine mangelnde Kritikfähigkeit, die



Startet am 1. September mit der Ausbildung zum Maler und Lackierer: Marcel (28). Mit ihm freuen sich (von links) Jafka-Chef Jürgen Hartrumpf, Jobcenter-Geschäftsführer Christian Nübling und Ausbildungsleiter Torsten von Kielpinski.

Foto: Schachtschneider

mitunter in Aggressivität umschlug. Dagegen lässt sich Marcel therapieren: eine Grundvoraussetzung für Jafka, sich seiner anzunehmen.

Warum er erst so spät zur Einsicht gelangt ist, dass eine fundierte Ausbildung ganz wichtig ist fürs berufliche Fortkommen und für Leben insgesamt, führt er auf seine bisherige Ziellosigkeit und „falsche Freunde“ zurück, die nur herumhingen. „Da musste ich heraus, und das Jobcenter hat mir Mut gemacht“, sagt Marcel im Brustton der Überzeugung.

Ermöglicht hat ihm der späte berufliche Neuanfang das Jobcenter der Stadt Kassel und dort insbesondere einer von insgesamt zwölf Fallmanagern, die sich individuell um

Menschen mit problematischer Berufsbiografie sowie Jugendliche und junge Erwachsene kümmern, die keinen oder nur geringe Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. 950 sind es aktuell. Die Manager

kümmern sich mit Erfolg, denn in den eineinhalb Jahren seines Bestehens haben 300 Menschen mithilfe des gezielten Fallmanagements sozialversicherungspflichtige Arbeit gefunden. Tendenz: wei-

ter steigend. Der Geschäftsführer des Jobcenters, Christian Nübling, zollt Marcel denn auch Respekt für die späte aber richtige Entscheidung. „Sie sind ein tolles Beispiel dafür, dass es immer einen Weg in den Arbeitsmarkt gibt. Das macht anderen Mut“, sagt er. Dem schließt sich Jafka-Chef Jürgen Hartrumpf uneingeschränkt an. „Ein Neustart mit 28 ist wirklich schwer. Aber es geht“, sagt er. Er sei überzeugt davon, dass Marcel die Ausbildung schaffe.

Der hat derweil sein erstes großes Erfolgserlebnis seit Jahren. In wenigen Tagen macht er seine Fahrprüfung. Denn ohne Führerschein läuft in der Arbeitswelt des Handwerks nicht viel. „Endlich mobil“, freut er sich.

## HINTERGRUND

### Jafka bereitet Weg in den Arbeitsmarkt

Die gemeinnützige Jafka gGmbH wurde 1983 gegründet und widmet sich schwerpunktmäßig der Berufsorientierung, -vorbereitung, und -ausbildung sowie der Qualifizierung. Hinzu kommt die Stadteitarbeit insbesondere in sozialen Brennpunkten. Wichtigstes Ziel der Einrichtung in der Hegelsbergstraße ist es, benachteiligten Jugend-

lichen den Weg in den Arbeitsmarkt zu bereiten. Ausgebildet wird in den Bereichen Maler/Lackierer, Holz, Metall, Hauswirtschaft/Gastronomie sowie Fahrrad. Zurzeit betreuen 250 Mitarbeiter 300 Jugendliche und junge Erwachsene. Finanziert wird die Einrichtung über Förderprogramme des Landes und Bundes sowie der EU. (jop)